Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. Okt. In der am 3. d. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths brachte der Vorsitzende, Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr v. Boetticher, die durch Kaiserl. Erlaß erfolgten Ernennungen für die Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen zur Kenntniß der Versammlung. Die Neubildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung fand durch Acclamationswahl statt. Die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1889/90 wurde dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen. Mit der Vorbereitung der Sr. Maj. dem Kaiser wegen Wiederbesetzung dreier erledigter Rathsstellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge wurde der Ausschuß für Justizwesen beauftragt.

Gegenüber den Meldungen, wonach mehrere hundert Millionen zu Militärzwecken vom Reichstage verlangt würden, erfährt die Nat.-Ztg. von zuverlässiger Seite, daß Geldforderungen derartiger oder überhaupt schwerwiegender Bedeutung nicht in Aussicht stehen. Die „Post" erklärt ferner, die Meldung, daß große Forderungen für den Bau strategischer Bahnen dem Reichstage zugehen werden, für unbegründet. Es handele sich nur um die weiteren Raten für bereits bewilligte Eisenbahnbauten. Es werden, wie von anderer Seite gemeldet wird, überhaupt nicht militärische Forderungen von der zuletzt verbreiteten Höhe (einige Millionen) erfolgen. Der Militäretat ist dem Bundesrath inzwischen zugegangen.

Eine Mittheilung über die Vermehrung der amtlichen Bezirks- und Kreislehrerkonferenzen in einer Reihe von Bezirken schließt das „Berl. Tgbl." mit der Bemerkung, daß den unter geistlicher Leitung stehenden Verhandlungen ein Werth für die Schule selten zugesprochen werden kann. Diesem Urtheil kann man sich völlig anschließen. Die Bezirkskonferenzen bringen zunächst eine Musterlektion, die von dem betr. Lehrer vorher wochenlang eingeübt ist und eigentlich nur zeigt, wie es der Lehrer, wenn er allein ist, nicht macht. Die an dieser Musterlektion von den Kollegen und dem Herrn Schulinspektor geübte Kritik pflegt dann auch nichts zutage zu fördern, was nicht jeder Lehrer sich selbst sagen kann. Das dann folgende Referat und Korreferat über ein neues Handbuch, eine neue Methode bringen ebenfalls nichts, was nicht schon in vollkommener Weise gedruckt vorläge. Wagt sich einmal eine selbständige Meinung in der darauf folgenden Besprechung hervor, so ist es noch fraglich, ob dieselbe zur Ehre gelangt, als These aufgestellt zu werden, da nämlich der Konferenzleiter seine Zustimmung dazu jederzeit versagen kann. — Dagegen stimmt die Behauptung, daß die Lehrer für den Besuch dieser Konferenzen keine Vergütung erhielten, nicht mit den thatsächlichen Verhältnissen überein. Zu der alljährlich einmal stattfindenden Kreislehrerkonferenz erhält jeder Lehrer eine Vergütung von 6 bis 9 M. je nach der Entfernung vom Konferenzorte. Außerdem wird in vielen Gemeinden die Schulkasse durch den Lokalschulinspektor angewiesen, aus den Schulstrafgeldern dem Lehrer eine Vergütung von 3 M. für den Besuch der jährlich viermal stattfindenden Bezirkskonferenz zu zahlen, bei der die Entfernung der zu einander gehörenden Schulen sehr selten so groß ist, daß nicht jeder Theilnehmer dieselbe mit Vergnügen zu Fuß zurücklegen könnte. Uebrigens scheint es selbstverständlich, daß die Anwesenheit der einzelnen Mitglieder konstatirt wird, da besonders auf den im Oktober stattfindenden Kreislehrerkonferenzen genaue bis ins kleinste Detail gehende Anweisungen über verschiedene Gegenstände, wie Anfertigung des Stoffplans, Führung der Absentenlisten, Versäumnißstrafklisten usw. für das nächste Jahr gegeben werden, deren Nichtkenntniß dem Lehrer sowohl wie dem Schulinspektor Verdruß zu bereiten imstande ist.

Die Nachricht, daß der Sultan von Sansibar an die Konsuln Deutschlands und Englands wegen des Verbots des Waffenverkaufs in Sansibar einen Protest gerichtet hat, bestätigt sich nach ferneren Mittheilungen, doch dürfte, wie die Börsen-Ztg. annimmt, die Angelegenheit bald als beglichen zu betrachten sein, da die Annahme des Sultans, das Verbot stelle auch nach der Aufhebung der Blockade den Fortbestand derselben dar, seitens der betheiligten Mächte nicht als zutreffend erachtet werden kann. Im Gegentheil wird der Sultan einsehen müssen, daß das Verbot in Anbetracht seines am 1. Nov. in Kraft tretenden Dekrets eine Nothwendigkeit darstellt.

Die bereits seit mehreren Jahren in Aussicht gestellte Vorlage über Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika, welche dem Bundesrathe bereits zugegangen ist, läßt erkennen, daß eine ganz neue Linie errichtet wird, während es bisher als sicher schien, daß nur eine Zweiglinie zu den bestehenden subventionirten Dampferlinien nach Ostasien und Australien, von Aden nach Sansibar, geschaffen werden solle, welche natürlich auch vom Norddeutschen Lloyd in Bremen herzustellen wäre. Der aufgestellte Vorschlag geht dem Vernehmen des Hann. Kur. nach dahin, die Dampfer von Hamburg aus nach Sansibar gehen zu lassen; dieser Vorschlag rechtfertigt sich namentlich dadurch, daß der deutsche Handel mit Ostafrika fast ganz in den Händen hamburgischer Häuser liegt.

* Auf dem am 13. Okt. in Koburg stattfindenden nationalliberalen Parteitag für Thüringen werden die Herren Dr Georg Meyer-Heidelberg über die allgemeine politische Lage, Vicepräsident Dr Buhl über die sozialpolitische Thätigkeit in der verflossenen Reichstagssession und Dr Sattler-Berlin über die zeitigen Erscheinungen in der Wirthschaftspolitik sprechen.

* Die „Zeitung für Hinterpommern", welche in Stolp, der bedeutendsten Stadt derjenigen Reichstags- und Landtagswahlkreise erscheint, in denen der Chefredacteur der „Kreuzzeitung", Herr v. Hammerstein, gewählt ist, bringt eine Zuschrift, die, wie sie hervorhebt, ihr von konservativer Seite zugegangen ist, und sich „gegen die Kreuzzeitung und Herrn v. Hammerstein" richtet. Das Blatt bemerkt dazu: Daß die in der Zuschrift vorgetragenen Ansichten an Allerhöchster Stelle getheilt würden, beweise die Kundgebung des Staats-Anzeigers, und schließt nach Mittheilung der letzteren: „Diernach glauben wir annehmen zu dürfen, daß eine abermalige Kandidatur des Frhrn. v. Hammerstein in unserem Wahlkreise zur Unmöglichkeit geworden ist."

* Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt eine Liste der seit dem 23. Juli 1889 in Oesterreich vorhandenen verseuchten Ortschaften mit, um dadurch die Nothwendigkeit des Schweineeinfuhrverbotes zu erhärten. Leider unterläßt das Blatt, die Zahl derjenigen deutschen Ortschaften mitzutheilen, die trotz des Einfuhrverbotes in der Zwischenzeit von der Seuche afficirt worden sind.

* Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, in Berlin eine katholische Garnisonkirche zu erbauen, die ungefähr 1500 Plätze umfassen soll, und sind die Vorarbeiten in der Berechnung der Kosten für dieselbe wohl bereits ihrem Abschluß entgegengeführt.

* In aller Kürze steht die Veröffentlichung der Novelle zum Patentgesetz bevor und es ist bekanntlich die Absicht der Regierung, dem zum 22. Okt. einberufenen Reichstage die bezügliche Vorlage zugehen zu lassen. Ein Comite von Reichstags-Abgeordneten, Industriellen und Wissenschaftern (Geschäftsführer: Ingenieur C. Pieper, Berlin, SW. 29) beabsichtigt nun die vornehmsten fachwissenschaftlichen und wirthschaftlichen Vereine einzuladen, Delegirte abzuordnen, welche frühmöglichst (wahrscheinlich Anfang November) zu gemeinsamen Sitzungen in Berlin zusammentreten werden. Wir sind um diese Mittheilung der Sachlage ersucht, da die Vorbereitung zu den Einladungen erst mit Veröffentlichung der Gesetzesnovelle beendet werden kann und in Vereinen und Verbänden inzwischen die Delegirtenwahl vorgenommen werden sollte. Hoffen wir auf eine rege allgemeine Betheiligung aus den sachverständigen, interessirten Kreisen.

* Wie segensreich die Kanalisirung des unteren Mains von Frankfurt bis zur Einmündung in den Rhein sich erwiesen hat und wie sehr der Schiffsverkehr infolge dieses Unternehmens sich gehoben hat, ist bekannt. Ebenso, daß die Interessenten mit Lebhaftigkeit eine Erweiterung desselben zu dem Zwecke betreiben, den großen Rheinschiffen die Fahrt bis Frankfurt zu ermöglichen. Nicht in dem gleichen Maße hat die Kanalisirung sich für den Flößereibetrieb vortheilhaft erwiesen. Die bairische Regierung wenigstens, deren Gebiet in erster Linie bei diesem Betriebe beteiligt ist, hat sich über Schwierigkeiten, welche dem letzteren insbesondere durch die zur Regelung des Floßverkehrs erlassene Polizeiverordnung erwachsen sind, beschwert gefühlt. Von preußischer Seite ist alsbald in eine eingehende Prüfung der Wünsche der gedachten Regierung eingetreten. Die an der Hand praktischer Versuche gemachten Wahrnehmungen haben ergeben, daß es voraussichtlich möglich sein wird, einen erheblichen Theil der Wünsche der bairischen Regierung, wenigstens soweit sie sich auf die Erleichterung der für den Floßverkehr gegebenen polizeilichen Vorschriften beziehen, zu erfüllen.

* **Lyck**, 5. Okt. Amtliches Wahlresultat der Landtagsersatzwahl im 6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Gumbinnen (Olepko-Lyck-Johannisburg). Im ganzen wurden abgegeben 383 Stimmen, davon erhielt Gutsbesitzer Koch-Piffken (kons.) 330, der deutschfreisinnige Kandidat Seydel-Chelchem 53 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

* **München**, 5. Okt. In der heutigen Kammersitzung legte der Minister v. Crailsheim die Forderung eines Kredits in Höhe von 50,716,200 M. für Neu-, Ergänzungs- und Erweiterungsbauten der bairischen Bahnen vor, darunter 21,540,000 M. für Anlage von Doppelgeleisen, und zwar für folgende Bahnlinien: München-Landshut, München-Ingolstadt-Treuchtlingen, Fürth-Rottendorf, Fürth-Bamberg-Lichtenfels-Hochstadt-Unterstreinach; außerdem sind ausgeworfen 2,278,000 M. für Signalvorrichtungen, Dienstwohnungen und die Passauer Donaulände; 10,188,000 M. für Vermehrung des Fahrmaterials und Einführung der Westinghouse-Bremse bei den Waggons der Personenzüge; 2,100,000 M. für Erweiterung der Bahn-Central-Werkstätten in München, Nürnberg, Regensburg und Augsburg; 12,440,000 M. für Erweiterung des Münchener Centralbahnhofes; 2,070,000 M. für Umbau des Aschaffenburger Bahnhofes. Die Gesetzesvorlage wurde dem Finanzausschusse überwiesen. Die Gebühren-Novelle, ebenso die Malzaufschlags-Novelle wurden besonderen Ausschüssen zur Vorberathung übergeben. In der heutigen Sitzung wurde außerdem das Ausführungsgesetz zu dem Reichsgesetze, betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, in der ersten Lesung angenommen. Abg. Gunzenhäuser kündigte einen Antrag, betr. Nachlassung der Hypothekengebühr bei Cessionen infolge Umwandlung der Genossenschaften an. Finanzminister Dr v. Riedel äußerte Bedenken gegen diesen Antrag, versprach aber dessen Prüfung. Dagegen sprach sich der Minister des Innern, Dr v. Lutz, entschieden gegen denselben aus.

— [Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.] Im Sanitätscorps. Dr Zwicke, Stabs- u. Bat.-Arzt von Hannov. Jäger-Bat. Nr. 19, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Reg.-Arzt des Anhalt. Inf.-Reg Nr. 93, Dr. Schattenberg, Stabs- und Bat.-Arzt von 2. Bat. des Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Reg.-Arzt dieses Reg., Dr. Gravitz, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Garde-Reg. zu Fuß, zum Stabs- und Bat.-Arzt des 2. Bat. des Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand (2. Magdeb.) Nr. 27 befördert. Der Unterarzt Dr. Oertel vom 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, unter Versetzung zum Oldenburg. Inf.-Reg. Nr. 91, zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert. Die Unterärzte der Res.: Dr. Pelzer, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Reg.-Arzt vom Anhalt. Inf.-Reg Nr. 93, zum 2. Garde-Reg. zu Fuß versetzt. Dr. Roeder, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Reg.-Arzt vom Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, mit Pension und der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ueber die mit dem ersten Preise ausgezeichneten Sieger in der Denkmalskonkurrenz werden der Voss. Ztg. folgende Angaben zur Verfügung gestellt. Wilhelm Rettig, der mit Architekt Pfann zusammenarbeitete, ist am 25. Febr. 1845 in Heidelberg geboren, besuchte 1861—1865 das Polytechnikum in Karlsruhe und legte 1866 die zweite Staatsprüfung daselbst ab. Er war Assistent bei Prof. Schröder, ging 1867 im amtlichen Auftrag nach Paris und führte bis 1871 in Heidelberg mehrere größere Bauten aus. Rettig kam 1872 nach Berlin, trat in das Atelier von Ende und Böckmann ein und übernahm bald nachher die selbständige Leitung der Rheinischen Baugesellschaft in Mannheim. Zwei Jahre nachher war er abermals in Berlin thätig und sollte u. a. vor einigen Jahren für die Architekten Ende und Böckmann nach Tokio gehen. Er blieb damals in Berlin, beschäftigte sich mit der Bootsbauerei, die ihm viele Verbesserungen zu danken hat und trat vor einigen Jahren in das Hochbaubureau des Reichstagsbaues unter Wallot ein. Architekt Bruno Schmitz ist ein geborener Düsseldorfer (1859) und noch nicht 30 Jahre alt. Trotzdem hat er in der Architektur ganz ungewöhnliche Erfolge zu verzeichnen. Auf der Akademie zu Düsseldorf erhielt er den ersten Unterricht durch Prof. Loß und bildete sich nachher bei Riffarth aus, der ihn bei dem Bau der Kunstakademie beschäftigte. Nach einigen größeren Reisen und Bauausführungen bearbeitete er mehrere Konkurrenzen, von

---

[20]

Barbara.

Roman von A. Quille Penne. Aus dem Englischen von A. Brauns.

(Fortsetzung.)

Und dann setzte die angenehme Tenorstimme ein und der Lord trug Olivette's Ballade mit solchem Ausdruck vor, daß Lady Rose ihm lächelnd zuflüsterte, der Text passe so ganz für seine Stimmung:

Denk' nicht, meine Lieb' werb' bald vergehn,
Wie schnell stirbt eitles Glück der Welt,
Und Ton und Sternenglanz verwehn
Und Blatt um Blatt der Rose fällt.
Im Winter schweigt der Vöglein Schaar
Die laut singt in des Sommers Lust; —
Doch sonder Wechsel immerdar
Bist du das Kleinod meiner Brust.

Mir träumt es in der letzten Nacht,
Der helle Mond stieg übern Wald,
Ein Baum stand da in Silberpracht
Als wie ein Geist in Lichtgestalt.
Der Mond glitt übers Blachfeld fort,
Und aller Glanz auf einmal wich
Vom Baum, o Lieb', trüb stand er dort: —
Du bist das Licht, der Baum bin ich.

Ein warmes, beglücktes Roth hatte Barbara's Antlitz übergossen; Blanche war noch tiefer erbleicht denn zuvor. Lady Rose klopfte ihm lobend mit dem Fächer auf die Schulter.

„Es würde noch entzückender gewesen sein, wenn der Kapitän Adams nicht gestört hätte, immer raschelte er mit der langweiligen Zeitung und machte noch außerdem leise Bemerkungen," klagte sie. „Darf man fragen, was Sie so Interessantes in dem Stourtoner Abend-Stern gefunden haben, Monsieur le capitaine?"

„Das Beste, was je darin zu lesen gewesen, beim Jupiter!" rief der junge Mann, und sein Gesicht, wie er jetzt von der Zeitung ausschaute, war erglüht von Begeisterung. „Verdient das Viktoria-Kreuz, wenn es je ein Mensch verdient hat!" setzte er mit nicht zu unterdrückender Erregung hinzu.

„Wer verdient es," fragte Lady Rose, die Brauen mit der Miene belustigten Interesses hochziehend — „der Redacteur oder der Drucker, oder des Druckers — hm! — Laufbursche?"

„Natürlich nicht. Erlauben, Sie, daß ich es Ihnen vorlese! Miß Hatton, Sie gestatten? Es ist beim Jupiter das Beste, was ich je gehört!"

„Lassen Sie uns auf alle Fälle Ihr Wissen theilen," drängte Lady Rose heiter. „Offentlich ist es nichts Poetisches! Barbara, meine Liebe, haben Sie etwas dagegen? Nicht? Dann also, bitte, Kapitän Adams, lassen Sie Ihre Merkwürdigkeiten vom Stapel laufen; wir sind ganz Ohr!"

Lord Keith hatte sich auf dem Musikstuhl hinter der Gesellschaft herumgedreht, während er die eine Hand noch auf den Tasten leise dahingleiten ließ. Lady Rose hatte eine Attitude komisch beherrschter Aufmerksamkeit angenommen; Barbara war ebenfalls nähergetreten und stand an Lady Rose's Sessel mit zusammengeklapptem Fächer, das milde Lampenlicht spielte in den großen Perlen um ihren Nacken und in den Silberfäden auf der Draperie ihrer Robe. Von ihrem Sessel am Kamin schaute Blanche Herrick mit Zornessprühen in den blauen Augen sie an, und selbst in ihrem eifersüchtigen Weh konnte sie eine wunderbare Schönheit dem Mädchen, das sie verdrängt, nicht absprechen.

Mit leisem Beben in der Stimme las der junge Offizier die Stelle, welche seinen Enthusiasmus erregt, vor. Es war ein Bericht über ein fast alltägliches Vorkommniß, das nur durch ein brillantes Beispiel von Heroismus über das Gewöhnliche erhoben ward.

Die Seele des Reporters des Stourtoner Abend-Stern war in ihren Tiefen bewegt durch die tapfern Thaten, von denen er Augenzeuge gewesen, und in aller Einfachheit, aber mit beredten Worten beschrieb er eine Feuersbrunst, welche in einem vielstöckigen Hause in den dichtbevölkertsten Theilen der Stadt ausgebrochen war, in einem Hause, in dessen oberen Zimmern des Tages über Kinder von ihren Eltern, deren Beschäftigungen des Broterwerbes halber sie fernhielten, alleingelassen wurden. Recht drastisch schilderte der Berichterstatter die drängenden Volksmassen, die Wuth der Flammen, die kleinen entsetzten Schreckensgesichter an den oberen Fenstern, die hysterische, in Ohnmacht sinkende Mutter und den Vater, geblendet vom Feuerschein und hilflos in der Menge unten. Rettung schien unmöglich. Und was selbst die tapfere Feuerwehr nicht zu unternehmen gewagt, ein Mann aus den Zuschauern hatte es vollführt. Ein Schauspieler, Mark Robson, hatte durch die Wolken dicken Rauches nach dem Zimmer, in welchem sich die Kinder befanden, und wohin er durch das Winseln eines treuen Hündchens geleitet worden, sich Bahn gebrochen.

Weiter berichtet das Blatt, wie Mark Robson mit eigener Lebensgefahr die Kinder gerettet hatte, und wie er dann, allen Bitten und Vorstellungen kein Gehör schenkend, verbrannt, verletzt, halb erstickt, wie er bereits war, mit ritterlicher Selbstverleugnung sein Leben nochmals in die Schanze geschlagen, um das treue Thierchen zu befreien. Dasselbe in den Armen haltend, war er aus dem brennenden Gebäude gewankt und bewußtlos in der Straße umgesunken. Die gespannte Menge, halb toll vor Erregung und Freude über den Heroismus, von welchem sie soeben Zeuge gewesen, brach in Jubeln und nichtendenwollendes Jauchzen aus — ein Jauchzen, das aus tausend Kehlen drang, ein Jauchzen der Dankfagung, die aus tausend Herzen kam!

Die Stimme des Kapitäns war ganz heiser, als er seine Vorlesung schloß. Die Gruppen am anderen Ende des Zimmers, die nicht zugehört, lachten und schwatzten fort. Lord Keith's Züge waren ernst und erschüttert, als er sein Gesicht nach dem Flügel zurückwandte; in Lady Rose's Augen schimmerten helle Thränen. Barbara, wie im Bann des eben Gehörten, stand da mit starrem, farblosem Gesicht, die Lippen geöffnet, mit dumpfen, nichtssehenden Blicken vor sich hinstarrend. Die Hände sanken schlaff an den Seiten herab, die schweren, weißen Lider senkten sich, das Zimmer schien sich im Kreise um sie zu drehen und vor den Ohren summte ein Ton wie von rauschenden Wasserfluthen.

„Barbara!" unterbrach Miß Herrick die herrschende Stille mit ungewöhnlich lauter und schriller Stimme. „Sehen Sie doch — sie wird ohnmächtig!"

Aber ein Ton in den Lauten der Sprecherin verscheuchte die nahende Ohnmacht, denn ehe sie zu ihr gelangen konnte, hob Barbara das geneigte Haupt und lächelte mit blassen, zuckenden Lippen und umflorten Blicken Lord Keith zu, der an ihre Seite geeilt war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891008023/fragment/page=0001

denen die um das Viktor Emanuel-Denkmal (1881) ihm die silberne Medaille und im engeren Beweb den ersten Preis eintrug. Vor etwa 5 Jahren siedelte er nach Leipzig über, wo er gemeinsam mit August Hartel, dem jetzigen Dombaumeister von Straßburg, thätig war. Nachdem schon die Entwürfe für das Museum zu Linz großen Erfolg gehabt, entstand 1884 der Wettentwurf für das Reichsgericht zu Leipzig. 1886 ließ sich Schmitz in Berlin nieder und gewann von da ab fast bei allen Ausschreibungen Preise. Die Arbeiten des jungen Künstlers zeichnen sich immer durch Erfindung, Schönheit und Darstellung aus.

Biberverbreitung.

Es wird uns von sehr geschätzter Seite geschrieben: Auf der kürzlich abgehaltenen Wanderversammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erdkunde zu Magdeburg führte das Zusammenstein von Kennern der verschiedensten Landestheile unserer Provinz unter andern auch zu einer wesentlichen Klärung der Frage nach der gegenwärtigen Verbreitung des kunstreichsten Wasserbaumeisters aus dem Thierreiche, des Bibers. Bekanntlich ist dem geschickten Nager seit Jahrhunderten arg nachgestellt worden, eben weil er so geschickt ist, mit seinen äußerst scharfen und kräftigen Nagezähnen starke Ueberbäume zu Falle zu bringen, um sie dann zum Einbauen von Querdämmen in den Fluß oder zum Verbarrikadiren der Eingänge in seine unterirdischen Baue vom Flußufer her zu benutzen. So kommt es, daß uns meistens nur noch Ortsnamen davon künden, wie weit verbreitet einst in Deutschland der Biber war und wie sehr er die Aufmerksamkeit unserer Altvordern auf sich lenkte. Bibra an der Unstrut z. B. ist offenbar gleich der bekannten hessischen Eisenbahnstation Bebra nach Biberkolonien benannt; Bebra's Name lautete vormals Biberacha d. h. Biberwasser, und beim Bau der Bebraer Bahnlinie stieß man in der That auf Biberknochen im Boden. Jetzt, so berichten unsere besten Naturgeschichtsbücher, ist der Biber aus Deutschland ganz verschwunden bis auf einen kleinen Rest in der Elbegegend bei Dessau und Wörlitz, von wo sich mitunter einzelne Exemplare auch bei Wartenburg und Wittenberg zeigen. Dagegen stellte man jüngst auf der oben genannten Versammlung fest, daß die Biberverbreitung doch noch eine wesentlich größere ist: der Biber lebt noch an der Elbe im grünewalder Revier bei Schönebeck, man trifft ihn weit abwärts von Magdeburg noch auf altmärkischem Boden am linken Elbufer, desgleichen noch an der untersten Saale abwärts von Kalbe.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 7. Okt. In der Schöffengerichtssitzung vom 5. d. wurden u. a. folgende Uebertretungsfälle verhandelt: Die in öffentlichen Versammlungen nicht selten übliche Einsammlung von freiwilligen Beiträgen zur Deckung der Tageskosten betreffender Versammlung, wird von den Behörden als öffentliche Kollekte betrachtet und, wenn die erforderliche polizeiliche Genehmigung zur Veranstaltung solcher Sammlungen fehlt, so wird die Sache als Uebertretung der Regierungsverordnung vom 25. Mai 1867 bestraft. Angeklagt wegen fraglicher Uebertretung waren die Maurer Hermann Blodsdorf und Josef Streicher aus Giebichenstein, die am 4. Aug. (Sonntag) in einer öffentlichen Versammlung in einem Gasthause zu Döllnitz, in welcher der Stadtverordnete Kunert aus Berlin über den Pariser Sozialistenkongreß Bericht erstattete, nach beendeter Versammlung mit Tellern freiwillige Beiträge eingesammelt hatten. Die Angeklagten meinten, daß das Einsammeln durch einstimmigen Beschluß der Versammelten angeordnet und, da es nur innerhalb des Versammlungsraumes unter den Anwesenden veranstaltet worden, keine öffentliche Kollekte sei. Es wurde auf je 6 M. oder 2 Tage Haft erkannt. — Den Gendarmerie-Wachtmeistern Dätzler und Hartmann in Giebichenstein war es am 31. Aug. gelungen, zwei Vogelfänger auf frischer That zu ertappen, was gegen die Betreffenden eine Anklage wegen unbefugten Vogelfangens, das als Uebertretung einer Regierungsverordnung strafbar, zur Folge gehabt. Die Angeklagten waren die Arbeiter Karl Opitz und Otto Schlegel aus Cröllwitz, von denen nur der letztere erschienen war. Er war auch geständig, daß er damals mit Opitz auf den Vogelfang gegangen, als Opitz ihn zur Theilnahme aufgefordert. In der Nähe der Kreuzschäferei hat Opitz dann Leimruthen gelegt und 11 Singvögel gefangen, wovon Schlegel 3 Stück erhalten, die ihm von genannten Beamten abgenommen worden, wie auch dem Opitz die übrigen 7 Vögel; außerdem hatten die Beamten die gelegten Leimruthen beseitigt. In Anbetracht des offenen Geständnisses des Angeklagten ward er gelind zu 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt. Er erklärte noch, Opitz habe damals vor der Jagde noch mehr Leimruthen gelegt.

○ Wittenberg, 6. Okt. Die hiesige Strafkammer hatte sich u. a. mit einer Bestechungssache zu befassen, die an sich höchst unkuldiger Natur, doch recht belehrend für Militärlieferanten ist. Der Bäcker Reinhold hier hatte die Weißbrotlieferung für die hiesige Artillerie-Kantine, ließ aber auch, da diese erst früh um 6 Uhr geöffnet wird, durch einen Lehrling in der Nähe der Kaserne und der Ställe schon von früh 4 Uhr an Weißbrot feil halten. Diesen Handel ließ ihm der Vorsitzende der Kantinenkommission, Hauptmann Gottschalk, untersagen und Reinhold fügte sich in das Verbot, obgleich der Hauptmann eigentlich kein Recht zu demselben hatte. Zwei Tage darauf schickte er indessen eine Torte an Hrn. Hauptmann G., wozu der Bote ausdrücklich bestellte, daß sie ein Geschenk und „von der Kantine" sei. Hr. Hauptmann G. wies die Torte zurück, entzog dem Reinhold die Kantinenlieferung und meldete die Sache der Abtheilung, welche Strafantrag wegen Bestechung und wegen Beleidigung, die in dem Bestechungsversuch liegen soll, stellte. Der Bäcker gab nun freilich an, daß er die Torte gar nicht an den Hauptmann, sondern an dessen Frau geschickt hätte, deren Wohlwollen und Kundschaft er sich damit habe erwerben wollen, die Angabe fand aber, der ganz bestimmt bekundeten Aeußerung des Boten gegenüber, keinen Glauben und der Angeklagte wurde wegen versuchter Bestechung in idealer Konkurrenz mit Beleidigung unter Auferlegung der Kosten zu 30 M. Strafe verurtheilt. Ein ähnlicher Fall ist bereits vor einigen Jahren hier vorgekommen, doch wurde damals dem betreffenden Bäcker nur seine Torte zurückgeschickt und ihm die Lieferung entzogen, von einem Strafantrag aber abgesehen.

Provinzial-Nachrichten.

⊗ Eisleben, 5. Okt. Gestern fand eine außerordentliche Haupt-Versammlung der Aktionäre der Eisleber Aktien-Bierbrauerei, vormals Wilhelm Beinert, statt, in welcher über den Neubau großer Kellereien berathen wurde. Die neue Anlage erfordert einen Kostenaufwand von etwa 113,000 M.; die Leistungsfähigkeit der Brauerei wird dadurch auf 28—30,000 hl erhöht. Vertreten waren 64 Aktionäre mit 172 Stimmen und 252,000 M. Kapital. Der Bau wurde einstimmig genehmigt. — In dieser Woche haben die Theatervorstellungen der diesjährigen Spielzeit unter Direktion des Hrn. Zauner begonnen.

XX Jessen, 5. Okt. Dem Schuhmachergesellen Gustav Heiduck hier, welcher am 2. Juni einen Dienstknecht von hier mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus der Schwarzen Elster rettete, ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg eine Belohnung von 30 M. zugestellt worden. — Im benachbarten Gorsdorf hat ein Gutsbesitzer von einem Weinstocke 2 Ctr. 91 Pfd. Trauben geerntet. Auch die jessener Winzer sind mit der diesjährigen Ernte wohlzufrieden.

Φ Staßfurt, 6. Okt. Kürzlich waren hier zwei Vertreter der Accumulatoren-Fabrik Tudor'schen Systems in Hagen anwesend, um Magistrat und Bürgerschaft weitere Darlegungen über die geplante elektrische Beleuchtung zu machen. Die Versammlung aus der Bürgerschaft war von gegen 150 Personen besucht. Zunächst sprach Hr. Ingenieur Müller über elektrisches Licht, woran sich die Beantwortung von Fragen, die aus der Versammlung heraus an ihn gerichtet wurden, schloß. — Frau Musikdirektor Weber in Hecklingen hat den hiesigen Blättern eine Nachricht zugehen lassen, inhalts deren sich bestreitet, auf den Kellner Bollmann geschossen zu haben, aber behauptet, aus Nothwehr gehandelt zu haben.

M. Seehausen, 3. Okt. Der 14jährige Sohn des Gutsbesitzers M. in dem nahen Pollitz wurde kürzlich auf dem Wege nach Osterburg von einer Zigeunergesellschaft mitgenommen. Bei dem Versuche, in Osterburg den Wagen zu verlassen, wurde er mit Gewalt zurückgehalten, und erst in einem Orte bei Stendal gelang es dem Knaben, nachdem ihm Rock, Weste, Ueberzieher sowie seine Baarschaft abgenommen, der Diebesbande zu entfliehen. Halb erfroren kam er in Groß-Schwechten an, in welchem Orte sein von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzter Vater ihn in Empfang nahm.

□ Prettin a. E., 5. Okt. Der hiesige Obstbauverein hat vom Landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Sachsen zur Beschaffung von Dörrapparaten 150 M. überwiesen erhalten.

⊙ Annaburg, 5. Okt. Im benachbarten Dorfe Plossig fanden beim Ausladen von Möbeln die Auflader eine Flasche, deren Inhalt nach Branntwein roch. Sieben Männer haben davon getrunken; einer ist bald darauf gestorben, die anderen sind schwer erkrankt. Es wird vermuthet, daß die Flasche Gift enthalten hat.

** Erfurt, 6. Okt. Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt, daß der Verkehr zwischen Naumburg und Artern heute vormittag 11 Uhr wieder aufgenommen worden ist.

— Im Evangelischen Vereinshause zu Magdeburg findet aus Anlaß der Anwesenheit von Geistlichen und Verwaltungsbeamten aus der Provinz, welche auf Veranlassung des Kultusministers die magdeburger Anstalten für Zwecke der inneren Mission besichtigen, Mittwoch den 9. d. ein für jedermann zugänglicher Theeabend statt, wie ihn die Stadtmission veranstaltet. Theemarken zu 50 Pf. sind am Eingang des Saales zu haben.

— Der bisherige Vorschußverein zu Naumburg a. S. hat sich unter dem Namen Naumburger Bankverein in eine Aktiengesellschaft mit 750,000 M. Kapital umgewandelt. Die Reserven der bisherigen Genossenschaft sind mit etwa 300,000 M. auf die neue Aktiengesellschaft übergegangen.

— Die Genossenschafts-Zuckerfabrik Zeitz hat aufgrund des neuen Genossenschaftsgesetzes die Form der unbeschränkten Haftpflicht angenommen.

— Wie wir aus einigen Kreisen hören, hat die Praxis der Landwirthschaftlichen Unfallversicherung schon jetzt ergeben, daß die Anzahl der zur Entschädigung angemeldeten Unfälle größer ist als man ursprünglich angenommen hatte. Die in der Provinz Sachsen vorläufig zur Erhebung gekommenen Beiträge sind allerdings noch nicht als hohe zu bezeichnen. Es scheint jedoch anzunehmen zu sein, daß dieselben sich in den nächsten Jahren erhöhen werden. Nach dem Umlageplane der Landes-Direktion der Provinz Sachsen für die Zeit vom 1. April bis Ende Dez. 1888 war in den meisten Kreisen der Provinz auf 1 M. Grundsteuer nur 1 Pf. Beitrag zu erheben. Unter den 43 Kreisen kamen nur in 18 auf 1 M. Grundsteuer 2 Pf., im Kreise Wernigerode 3 Pf. und in der Stadt Erfurt 4 Pf. Eine auffällige Verschiedenheit zeigen die in den einzelnen Kreisen entstandenen Verwaltungskosten. Den geringsten Betrag zeigt die Stadt Nordhausen mit nur 2.55 M., den höchsten der Kreis Neuhaldensleben (in welchem die gezahlten Entschädigungen 105.60 M. betrugen) mit 1607.30 M. Unter den 43 Kreisen sind in 6 Kreisen die Verwaltungskosten für den obengedachten Zeitraum über 1000 M. gestiegen. In den meisten Kreisen sind sie höher als die gezahlten Entschädigungen. Die Kosten der ersten Einrichtung in der Provinz Sachsen betrugen 12,077.62 M. und die Kosten der laufenden Verwaltung 16,522.16 M. Die Kosten der Unfall-Untersuchungen und Feststellung der Entschädigungen betrugen 278.85 M. und die Schiedsgerichtskosten 603.88 M. An Unfallentschädigungen sind gezahlt für den gedachten Zeitraum 5382.69 M.

— Der Amtsrichter Winkler in Ziegenhain ist als Landrichter an das Landgericht Stendal versetzt. Beim Uebertritt in den Ruhestand ist verliehen: dem Landgerichtsrath Fabian in Genthin der Rothe Adlerorden III. Klasse mit der Schleife, den Amtsgerichtsräthen Wendt in Magdeburg, Kettembeil in Naumburg a. S. der Rothe Adlerorden IV. Klasse. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Biebig bei dem Landgericht und bei dem Amtsgericht Stendal. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Rechtsanwalt Biebig aus Stendal bei dem Landgericht II. in Berlin.

** Dresden, 5. Okt. Die Gesandtschaft des Sultans von Sanibar ist in Begleitung des Major Liebert und des Generalkonsul Michahelles heute nachmittag von Weimar kommend hier eingetroffen, vom preußischen Gesandten Graf v. Dönhoff und dem sächsischen Legationssekretär Dr v. Stieglitz empfangen worden und im Viktoria-Hotel abgestiegen.

⊥ Dessau, 6. Okt. Die Frage wegen Anlage einer Pferdebahn steht nach langer Ruhepause jetzt wieder lebhaft zur Erörterung; den Anstoß hierzu hat die große Entfernung des neuen Friedhofs gegeben. — In den Tagen vom 5.—9. Okt. findet in den Sälen der Bahnhofsgastwirthschaft hier eine Ausstellung des Anhaltischen Gartenbau-Vereins von Obst, Früchten, Gemüse, Gartengeräthen und -Plänen 2c. statt.

—r. Altenburg, 4. Okt. Die hiesige Landwirthschaftliche Schule, welche bis jetzt im Gebäude des Realprogymnasiums untergebracht war, bezieht mit Anfang des Winterhalbjahres ein eigenes Heim. Das schöne neue, an der Zeitzer Straße errichtete Schulgebäude, in dem auch zwei Lehrerwohnungen sich befinden, soll am 19. Okt. eingeweiht werden. — Dem Kaufm. Sala hier wurde vom Papste aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Kassirer der hiesigen katholischen Gemeinde eine Medaille verliehen. — Am 28. Sept. starb Geh. Justizrath Weber in Schmölln. Die „L.-Z." schreibt dazu: Ergreifend sind die Umstände, unter welchen Geh. Justizrath Weber aus dem Leben geschieden ist. Bis zum letzten Athemzuge ein pflichttreuer Beamter, hatte er eben noch eine größere dienstliche Arbeit vollendet, und nun schrieb er folgendes für die Zeitungen in Schmölln und Gößnitz bestimmte Abschiedswort an die Bewohner seines bisherigen Amtsbezirkes Schmölln: „Bei unserem Wegzuge an persönlichem Abschiede leider durch Krankheit behindert, rufen wir der geehrten, uns liebgewordenen Bewohnerschaft des Amtsbezirkes Schmölln hierdurch ein herzliches Lebewohl zu und bitten um Bewahrung eines freundlichen Andenkens. Altenburg, am 1. Okt. 1889. Geh. Justizrath Weber und Frau." (Der Verstorbene beabsichtigte, nach Altenburg zu verziehen.) Kaum hatte er das letzte Wort geschrieben, da traf ihn ein Herzschlag. Noch über das Blatt gebeugt, die Feder in der Hand, so fand man ihn als Leiche.

Φ Aus Westthüringen, 3. Okt. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Firma Koch & Schnorr in St. Lengsfeld die dortige, sog. Nasenmühle, die in ihrem Besitz ist, in eine Porzellanfabrik umzuwandeln. Zu diesem Zwecke soll an-

---

„Es ist nichts," sprach sie etwas matt, aber doch ganz ruhig. „Ich bin nicht unwohl, der Bericht hat mich erschüttert — das ist alles. Es muß fürchterlich gewesen sein! Er — er ist sehr brav! Ich — ich hoffe, daß er nicht verletzt ist!"

„Davon ist nichts gesagt," entgegnete der Kapitän voller Gewissensbisse, sie erschreckt und betrübt zu haben. „Heißt das nicht Muth haben?"

„Heroismus wird in unserm neunzehnten Jahrhundert Muth genannt," bemerkte ein grauhaariger Künstler, der zu dem Zwecke, das Porträt von Lord Eldale's Nichte zu malen, auf dem Castle weilte. „Nun, wie man sie auch bezeichnen mag, solch eine Handlungsweise ist mehr als selten in einem selbstsüchtigen Zeitalter, wie das unserige."

„Und die That bleibt unter jedwedem Namen gleich edel," erklärte Lady Rose mit großer Wärme.

Ueber den Vorfall ward noch ein Weilchen geplaudert, indem die übrigen Gäste sich ihnen zugesellten, begierig zu erfahren, was dort solche Erregung hervorgerufen. Barbara betheiligte sich nicht an der Unterhaltung, sie saß vielmehr schweigend mit bleichen Wangen und trockenen Lippen dabei, mit dem seelischen Auge die ganze Scene schauend, zitternd an allen Gliedern, bis ins Innerste durchbebt von der heldenmüthigen That, die sie eben erörterten; und, eingedenk ihrer eigenen Schuld gegen den, welcher so edel gehandelt, fühlte sie die ganze Beschämung über ihre Untreue, ihre Feigheit, den Mangel an Muth, jene Schuld vor ihnen allen zu bekennen.

„Zurückgehen und den armen Hund zu retten, das ist ihm ganz ähnlich," sprach sie zu sich. „Er war stets das Mitleiden selbst."

„Sie scheinen ja ganz geblendet, Barbara," ließ Blanche Herrick's spöttische Stimme sich vernehmen, und als Barbara zusammenzuckend den Blick hob, begegnete sie den kalten, stahlblauen, musternd auf ihre Züge gerichteten Augen. „Man sollte glauben, Sie wären mit diesem Helden bekannt und nähmen persönliches Interesse an ihm!"

Und im Aufschauen fühlte Barbara, mehr noch als sie es sah, wie Lord Keith's Blicke auf ihr Antlitz geheftet waren, und daß die besorgte Zärtlichkeit des Ausdrucks sich langsam in fragendes Erstaunen wandelte.

„Soll man den Heroismus nur ehren, wenn er von persönlichen Freunden an den Tag gelegt wird?" fragte sie mit ihrem kleidsamen vornehm nachlässigen Hochmuth, indem sie Miß Herrick voll ins Gesicht schaute.

„Nein, natürlich nicht," erwiderte Blanche etwas verlegen. „Aber Sie schienen so bewegt, daß ich glaubte annehmen zu dürfen, Sie wären mit einander bekannt."

„Barbara verschmähte es, ihr hierauf eine Antwort zu geben, sie richtete sich mit stolzer Gleichgiltigkeit auf, mit ihrem weißen Fächer spielend.

„Kennen Sie ihn, Barbara?" fuhr Blanche beharrlich im Fragen fort, da sie keine Antwort erhielt; und abermals warf ihr Barbara einen trotzigen Blick zu.

„Ich habe von ihm gehört," entgegnete sie ausweichend; und Lord Keith's blaue Augen verdunkelten sich.

„Von wem?" forschte Miß Herrick.

„Vom Kapitän Adams," äußerte sie kühl. „Erinnern Sie sich nicht, daß er heute nachmittag erzählte, das feinste Spiel des Melnotte, welches er je gesehen, wäre von einem Schauspieler Namens Robson gewesen?"

„Beim Jupiter, so ist es!" rief der Kapitän, dem vorher der gleiche Name nicht aufgefallen war. „Derselbe Mann, ohne Zweifel. Ist's auch derselbe? Wissen Sie's, Miß Hatton?"

Barbara lachte unbekümmert.

„Sie scheinen Blanche's Ansicht zu theilen, daß der Gentleman ein Freund von mir sei! Nein, Kapitän Adams, ich kenne ihn nicht."

Sie sagte das so unbefangen, so sorglos, so offen, daß selbst Blanche nicht bezweifelnd, daß sie nicht die Wahrheit sprach; aber kaum waren die falschen Worte von der Zunge geglitten, als auch schon die Reue über die gemeine, feige Unwahrheit, mit der sie ihre Lippen befleckt, folgte; aber auch die herben Thränen, die sie in dieser Nacht vergoß, vermochten nicht die Erinnerung daran und die Selbstvorwürfe auszulöschen.

11. Kapitel.

„Guten Morgen, Frau Evans. Wie geht's meinem Patienten heute? Wie hat er die Nacht verbracht?"

„Ganz ruhig, so viel ich weiß," entgegnete die hübsche, dunkeläugige Walliserin, die nach der Thür ihrer abseits gelegenen Cottage gekommen, dieselbe dem Doktor Foote auf sein Schellen zu öffnen. „Aber er ist der geduldigste Mensch, den ich je kennen gelernt," fuhr sie fort, nachdem der junge Arzt eingetreten; „er klagt nie."

„Und doch muß er große Schmerzen haben," sprach der Doktor gedankenvoll. „Er ist vermuthlich allein und im Bett?"

„Im Bett! Bewahre, nein, Sir!" eiferte sie. „Er stand wie gewöhnlich diesen Morgen auf und mein Mann half ihm beim Ankleiden. Er wollte nach dem Schauspielhause gehen, wenn Sie mir das glauben wollen, Sir; und ich bezweifle, daß wir ihn an der Ausführung zu verhindern vermocht hätten, wenn er stark genug gewesen wäre, um durch die Stube gehen zu können."

„Im Theater müssen sie ohne ihn fertig werden," erklärte der Arzt entschieden. „Mehrere Tage wird er nicht fähig sein zu spielen. Ich werde ihn zum Gehorsam grauein müssen, das sehe ich schon kommen. Ist er allein?"

„Ich glaube wohl, Sir. Soll ich nachsehen?"

„Nein, bitte, nicht — ich werde gleich selbst gehen," bestimmte der junge Mann, während die Hauswirthin nicht ungern an ihre Arbeit zurückging. Nachdem Doktor Foote rasch die Treppe hinaufgeeilt, klopfte er in der ersten Etage an eine Thür.

Der Laut von Stimmen im Zimmer schwieg und jemand rief: „Herein!" Beim Eintreten fand der Arzt zwei Herren in dem kleinen Wohnzimmer, der eine stand in der Mitte des Zimmers am Tische, der andere lehnte müde in einem großen Armsessel, den rechten Arm in einer Schlinge tragend. Er stand auf und hieß den Arzt mit einem Lächeln und der dargebotenen linken Hand, einen Blick auf die hilflose rechte werfend, willkommen.

„Ist dies die Art, wie Sie mir gehorchen?" nahm der junge Wundarzt das Wort, da sein Scharfblick ihm kund that, daß die beiden jungen Leute vor seinem Eintreten irgend ein aufregendes und unangenehmes Thema verhandelt hatten. „Ich hatte Ihnen befohlen, im Bett zu bleiben und sich vollständig ruhig zu verhalten!"

„Wenn ich im Bert geblieben wäre, hätte ich mich nicht ruhig verhalten können," lächelte Mark Robson. „Es ist mir viel behaglicher, wenn ich auf bin, Doktor."

„Das bilden Sie sich ein," gab der Doktor kühl zurück; „aber meine Ueberzeugung ist stets die nicht. Sie haben nicht viel geschlafen in der vorigen Nacht? sehe ich." (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891008023/fragment/page=0002

stelle des seitherigen Triebwerks etwa 35 m stromabwärts eine Turbinenanlage errichtet und das Mühlwerk selbst verändert werden, und zwar in der Weise, daß die obere Wehrkante um 0,061 m erhöht und ein Gefälle von 2,3 m erzielt wird. Auch soll noch ein 22 cm hoher Aufsatz auf den Fachbaum des Wehres aufgesetzt werden. — Gestern mittag wurde Berka a. d. W. von einem Schadenfeuer heimgesucht, das leicht größere Ausbreitung hätte gewinnen können. Es gelang jedoch das Feuer zu dämpfen, nachdem es 2 Scheunen eingeäschert.

* **Ilmenau**, 5. Okt. Mitte Oktober wird hier seitens der Reichs- und der großherzogl. weimarischen Regierung im Hause des Hrn. Lehrer Seidel eine Prüfungsanstalt für Thermometer eröffnet. Ferner beabsichtigt die großherzogl. Staatsregierung mit dieser Prüfungsstelle auch eine Fachschule für Glasbläser zu verbinden. Letztere wird jedoch erst im Laufe des Winters eröffnet werden. Diese neuen Einrichtungen werden unserer Stadt in dieser Beziehung von Vortheil sein. Außer der Reichshauptstadt ist Ilmenau wohl der einzige Ort, welcher ein derartiges Institut, verbunden mit einer Fachschule, aufzuweisen hat.

— Aus Furcht vor Strafe wegen eines Dienstversehens ließ sich bei Koburg der Bahnwärter Schultheiß aus Oeslau am Sonntag (29. Sept.) von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Vermischtes.

— [Ausstellung für Unfallverhütung.] Am Donnerstag den 10. d. mittags wird im Kuppelsaale des Landesausstellungspalastes in Berlin die Preisvertheilung an die Aussteller der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung stattfinden. Zu diesem Festakte werden seitens des Vorstandes Einladungen an die Reichs- und Staatsbehörden, an die Presse, an sämmtliche Aussteller und an die Organe der Ausstellung ergehen. Voraussichtlich wird die Verkündigung der von Se. Maj. dem Kaiser und der von Sr. Excellenz dem königl. preuß. Minister für Handel und Gewerbe verliehenen Medaillen durch Se. Exc. den Staatsminister v. Boetticher persönlich erfolgen. An diese offizielle Feier wird sich ein Festessen anschließen, welches im großen Saale der Dreher'schen Gastwirthschaft stattfindet.

— [Wieder ist ein Afrikaforscher] der Habsucht oder Feindseligkeit der Eingeborenen zum Opfer gefallen. Der Bischof von Bloemfontein benachrichtigt die königl. geographische Gesellschaft in London, daß Mr. Monks, der 1887 eine Expedition nach dem See Bangwedo führte und noch im November v. J. von sich hören hatte lassen, von seinen eigenen Leuten getödtet worden sein soll. Monks war ein Mann von seltenem Unternehmungsgeiste. Er reiste einst nach den Diamantenfeldern ohne besondere Geldmittel. Sein einziger Gefährte war ein Esel, der seine Effekten trug. Am Zambesi angekommen, vertauschte er das treue Thier mit einem Kahne, in welchem er den Fluß und seine Nebenflüsse erforschte.

— [Denkmal.] Der Kaiser und die Kaiserin haben für das in Bonn zu errichtende Denkmal für den verstorbenen Professor der evangelischen Theologie Dr. Christlieb einen Beitrag von 400 M. gespendet.

— [Erdrutsch.] Das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Halbstadt giebt unterm 5. d. bekannt: Wegen eingetretener Rutschung im nördlichen Voreinschnitt des zwischen Fellhammer und Friedland gelegenen Tunnels, hervorgerufen durch andauernden wolkenbruchartigen Regen, ist die Strecke Fellhammer-Halbstadt seit dem 4. Okt. mittags gesperrt. Reisende müssen an der Unfallstelle in Hilfszüge umsteigen. Sofern die Sperrung andauert, muß der Güterverkehr nach und von Oesterreich über die Hilfsroute Dittersbach-Mittelsteine-Braunau geleitet werden.

— [Eisenbahnzusammenstoß.] Am Freitag abend fand bei Manchester auf der Nord-Western-Eisenbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Eilzuge und einem Güterzuge statt. Drei voll besetzte Personenwagen wurden vollständig zertrümmert, 3 Personen getödtet, sehr viele verletzt, darunter 12 schwer. Die meisten der Verwundeten erlitten Gliederbrüche.

— [Lotterie.] Als Beitrag zu den Kosten der Unfall-Verhütungs-Ausstellung behauptigt der Vorstand derselben eine Lotterie zu veranstalten, deren Hauptgewinne die von der Akademischen Kunstausstellung übernommenen 24 Oelgemälde, 4 Aquarelle und 2 Skulpturen bilden sollen. Weitere Gewinne bestehen aus 1000 Kopien des für die Ausstellung von H. Prell gemalten Kaiserbildes (Wilhelm II. auf der Kommandobrücke der Yacht „Hohenzollern") und aus einer Anzahl von Kunstblättern mit Erinnerungen an die Ausstellung in farbigem Aquarelldruck. Es sollen im ganzen 15,000 Loose zu 10 M. ausgegeben werden mit 7516 Gewinnen. Die Genehmigung der zuständigen Behörde ist bereits ertheilt.

— [Der Schatz Montezuma's.] Aus Mexiko wird gemeldet: In der Vorstadt Coyoacan, am Rande der den Namen Pedregal führenden Wildniß, sind von Privatgesellschaften umfassende Nachgrabungen zur Auffindung eines angeblich von Montezuma dort vergrabenen bedeutenden Schatzes unternommen worden. Sennor Mercado, ein Nachkomme des letzten Azteken-Kaisers Cuantemac, behauptet, im Besitze hieroglyphischer Urkunden zu sein, welche ihn davon überzeugen, daß Montezuma seinen Schatz, darunter eine riesige goldene Sonne, in Pedregal verborgen hat. Vor einigen Wochen wurde dort in einem unterirdischen Gange eine große schwarze Perle und neben mehreren Skeletten ein Smaragd gefunden. Die erwähnten Ausgrabungen sind jedenfalls bemerkenswerth. Sie haben bereits eine unterirdische Treppe, Gänge und Gewölbe, menschliche Gerippe zutage gefördert, welche nach Mercado unzweifelhaft von Azteken herrühren. Der Werth des gesuchten Schatzes wird von ihm auf 20,000, von anderen Schatzgräbern auf 80,000,000 Doll. veranschlagt. Alterthumsforscher nehmen an den Ausgrabungen ein lebhaftes Interesse, weil dieselben für die Geschichte Mexikos werthvolle Ergebnisse haben können.

— [Der Lordmayor zu Fuß.] Wenn das „Jewish Chronicle" gut unterrichtet ist, wird London am 9. Nov. das Schauspiel genießen, einen Lordmayor in voller Gala den Weg von der Guildhall nach dem Justizpalast im Strand zu Fuß anstatt in der vergoldeten antiken Staatskarosse zurücklegen zu sehen. Der neue Lordmayor, Sir Henry Aaron Isaack, ist nicht allein ein Jude von Geburt, sondern ein orthodoxer Israelit, und da den Juden das Reisen und Fahren an ihrem Sabbath verboten ist, wird der Lordmayor, da seine Amtseinführung auf einen Sonnabend fällt, nicht zu Wagen nach dem Strand ziehen.

— [Hospitäler in London.] Diese Riesenstadt besitzt 81 Hospitäler und 50 Anstalten, in denen Kranke unentgeltlich behandelt werden. In den Hospitälern befinden sich 8012 Betten, von denen 5926 i. J. 1888 täglich belegt waren, die Zahl der Kranken betrug 74,316. In den Anstalten und in den den Hospitälern zugehörigen Poliklinikten wurden 1,038,427 Kranke behandelt. Die Einnahmen betrugen 15½ Millionen M. (darunter 1½ Millionen M. Zinsen aus Legaten), die Ausgaben 12 Millionen M.

— [Ueber den Cocainismus] und seine verderblichen Folgen schreibt ein französischer Arzt, Dr Regnard: Krampf- und Ohnmachtserscheinungen treten bei manchen Personen schon nach kleinen Dosen und kurzem Gebrauche auf. Vielfach haben sich Morphinumesser von ihrer Sucht durch Anwendung des Cocains befreien wollen. Hier liegt der Uebergang zum chronischen Cocainismus, dessen Folgen bei gesteigerten Dosen schrecklich sind. Das Gefühl, als sei der Körper von kleinen Thierchen durchwühlt, scheint ein Hauptsymptom des Cocainismus zu sein. Ein 44 jähriger Apotheker, der in Paris behendelt wurde, glaubte Luft und Kleider mit Mikroben erfüllt und zerstach sich mit Stecknadeln, um dieselben auszugraben und zu entfernen. „Ich habe Alarm geschlagen," ruft Dr Regnard zum Schlusse aus, „und meine Pflicht gethan, indem ich warnte. Es wird hundert Cocainkranke geben, die ihre Sucht und die Folgen verbergen. Auch sehe ich schon ein neues Modelaster am Horizont auftauchen. Man glaubt jetzt Wunder der Schmerzstillung mit Antipyrin verrichten zu können. Aber die Störung des Nervensystems durch Einwirkung chemischer Substanzen bleibt nicht ungestraft. Man wird bald die verderblichen Folgen dieses Heilmittels zu verzeichnen haben unter dem Sammelnamen des nächsten Modelasters, des — Antipyrinismus."

— [Eine neue Krankheit.] Man schreibt aus Smyrna vom 23. d.: „Im Orient, besonders in Kleinasien und dessen Hauptstadt grassirt eine epidemische Krankheit, welche, wenn auch nicht lebensgefährlich und von tödtlichem Ausgange, doch eine ganz außerordentliche Verbreitung genommen und speziell in hiesiger Stadt über die Hälfte der Bevölkerung (200,000 Seelen) ergriffen hat. Sie wird „Deng" genannt, beginnt mit einer stechenden Migräne, einer schmerzhaften Störung aller Glieder und einer bis 40 Grad steigenden Fieberaffektion und hinterläßt nach einer 8- bis 14tägigen Dauer große Schwäche. Sie soll in Egypten endemisch, auch in Spanien nicht unbekannt sein. Man berichtet von Fällen in Konstantinopel und leicht dürfte sie die Tour durch Europa machen, wenn nicht früh eintretender Winter ihr den Eintritt wehrt. Bis jetzt wußten ihr die hiesigen Aerzte nicht beizukommen, das gewöhnliche Fiebermittel, das Chinin, thut keine Wirkung. Aus Besorgniß vor Quarantänequälereien berichtet man nach Außen davon so wenig als möglich. Immerhin verdient die Krankheit doch Beachtung und Prüfung. Für das gerade um die jetzige Zeit lebhafte Geschäft des Produktenexportes ergeben sich vielfache unangenehme Störungen und Hindernisse, viele Comptoirs sind, weil das ganze Personal erkrankt, geschlossen und der ganze Handel liegt darnieder."

-sch- [Zum Gattenmord in Frankfurt a. M.] schreibt man uns von dort, daß der Eisenbahnsekretär Thum am Freitag behufs psychiatrischer Beobachtung der dortigen Irrenheilanstalt übergeben worden ist.

— [Personalnachrichten.] Der Statistiker Geheimrath Baron Czoernig ist am 5. d. in Görz gestorben.

Vereine und Versammlungen.

Provinzial-Lehrerversammlungen in Weißenfels.
(Bericht der Saale-Ztg.)

V.

□ Weißenfels, 4. Okt.

Nach Schluß der Hauptversammlung des Provinzial-Lehrervereins hielt auch die Turnlehrer-Sektion des Vereins ihre Versammlung, auf deren Tagesordnung ein Vortrag des Hrn. Lehrer Wagner-Roßleben über „Geräthturnen und Turngeräthe" stand. Der Berichterstatter führte aus:

1. Das Geräthturnen und die Geräthe in der Volksschule bedürfen einer gründlichen Neugestaltung, wenn bei den außerordentlich schwierigen Verhältnissen in den meisten Land- und Kleinstadtschulen segensreiche Turnerfolge erreicht werden sollen.

2. Diese Neugestaltung muß sich zunächst erstrecken über ein gutes, methodisches Anfänger-Turnen mit den mentbehrlichen Elementarübungen an den Hauptgeräthen, die in ihren Maßverhältnissen genau für Kinder berechnet sein müssen.

3. Die Ausgangspunkte dieses Geräthturnens müssen sein: Stand, Lage, Stütz und Hang.

4. Auch das Geräthturnen muß mehr als bisher Massenunterricht werden und das hierzu nöthige Musterturngeräth muß dem entsprechend eingerichtet sein.

5. Das Ziel der Turnleistungen in der Volksschule sei ein bescheidenes. Nicht vielerlei Uebungen, sondern Vielüben und einfache, aber volle Kraftentfaltung müssen dahin wirken, daß die Turnschüler eine turnerische Grundlage gewinnen, die ihnen in allen Lebenslagen (Vereins-, Armee-Turnen usw.) helfen und dienlich sind.

6. Das Geräthturnen, sowie das Turnen überhaupt, auch bei den einfachsten Schulgeräthen, muß nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter betrieben werden, und jedes Schulzimmer müßte, wenn auch nur für kleinere Turnabtheilungen, überall Raum und die erforderlichen Handgeräthe besitzen.

7. Turngeräthe nach den Maßverhältnissen Erwachsener sind für die Volksschüler zu verwerfen, sie sind besonders für junge Turnanfänger unbrauchbar, zu verwerfen.

8. Ein einheitliches Volksschulturngeräth, welches in seiner Anlage die Verhältnisse der kleinsten und größten Schüler berücksichtigt, muß als Mustergeräth aufgestellt und in allen Schulen eingeführt werden.

9. Die Haupterfordernisse eines guten Volksschulturngeräthes müssen außerdem sein: volle Abrauchbarkeit, Dauerhaftigkeit, möglichste Billigkeit, was nur durch Vereinigung der Haupt- und Nebengeräthe geschehen kann.

10. Die volle heilsame Wirkung des Turnens, sein ganzer unendlich großer Segen wird sich erst zum Heil unserer deutschen Schuljugend zeigen, wenn in allen Schulen wahrhaft ernstlich und tüchtig geturnt wird, wenn jede Schule ohne Ausnahme das Turngeräth hat und es hütet als ein allgemein hochwerthes, anerkanntes und geschätztes Erziehungsmittel.

11. Die Verbreitung und die rechte Benutzung dieses unschätzbaren Bildungsmittels für Körper und Geist der Jugend, also der volle Betrieb eines musterhaften Geräthturnens, muß das Ziel und Streben jedes Turnlehrers, jeder Turnlehrer-Vereinigung sein.

12. Ein gutes Turngeräth sei darum für die Turn- und Volksschullehrer das Wahrzeichen der frischen, freien, fröhlichen, frommen Jugenderziehung, die auch im Turnen nicht nur eine äußerliche Vervollkommnung des Schülers, sondern auch hauptsächlich die geistige Belebung, eine Durchgeistigung des Körpers, also die harmonische Ausbildung des Schülers betreiben will. Diese Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung, wie auch das vom Berichterstatter vorgeführte Mustermodell großes Interesse erweckte.

17. Hauptversammlung des Anhaltischen Lehrervereins.
(Bericht der Saale-Ztg.)

—h. Bernburg, 4. Okt.

Schon am gestrigen Tage versammelten sich die meisten der Mitglieder des Vereins in unserer Stadt. Nachmittags ½4 Uhr war eine Sitzung derjenigen Herren anberaumt, die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins sind. (Der anhaltische Hauptverein gehört demselben als Gesammtkörperschaft nicht an.) Sie war von ungefähr 100 Herren besucht.

Hr. Liebrecht-Zerbst und als Korreferent Hr. Wigge-Loswig sprachen über die Einrichtung von Schulsynoden, welche die Betheiligung aller beim Erziehungswerke betheiligten Kreise: Staat, Kirche, Gemeinde, Lehrer, auch am Schulregimente fordern, und über die in der letzten Zeit auf vielen größeren Lehrertagen geredet worden ist.

Am Abend hat, wie wir hörten, eine nichtöffentliche Versammlung der Mitglieder des Lehrervereins stattgefunden, in welcher u. a. über die Pflichtstundenzahl und über das anhaltische Volksschullesebuch verhandelt worden ist.

Am heutigen Morgen wurde die öffentliche Sitzung, die von 300 Mitgliedern besucht war, durch das Eröffnungslied: „O heiliger Geist, kehr bei uns ein" eingeleitet. Hierauf erfolgte die Begrüßung der Versammlung seitens des Vertreters der Regierung, Hrn. Oberschulrath Rümelin, welcher die Anwesenden des Wohlwollens der Regierung für den Verein versicherte und den Arbeiten desselben einen gedeihlichen Fortgang wünschte. Danach begrüßte Hr. Oberbürgermeister Pietscher die Erschienenen namens der Stadt Bernburg. Sodann schritt man zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten.

Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Hrn. Hahn-Zerbst, ist hervorzuheben, daß sich der Anhaltische Lehrerverein aus 34 Zweigvereinen mit zusammen 629 Mitgliedern zusammensetzt. Bei der alsbann vollzogenen Wahl des Hauptvorstandes wurde der bisherige Vorstand neugewählt. Als nächster Versammlungsort wurde Ballenstedt bestimmt.

Aus dem Bericht des Prüfungsausschusses für Jugendschriften ist zu erwähnen, daß im vergangenen Jahre 10,000 Exemplare eines Verzeichnisses empfehlenswerther Bücher an die Schulkinder zur Vertheilung gelangt sind. Zu den Kosten hat die herzogl. Regierung einen Zuschuß von 150 M. gewährt.

Der Referent, Hr. Lehrer Zander-Zerbst, legte der Versammlung darauf noch dringend ans Herz, dem Verein zur Massenverbreitung guter Schriften, der sich vor kurzem in Weimar gebildet hat, beizutreten. — Zur Beschickung des 8. Deutschen Lehrertages in Berlin werden die Vorstandsmitglieder Halm-Zerbst und Kaufmann-Köthen gewählt. Als Themen, welche auf der nächstjährigen Versammlung zur Verhandlung kommen sollen, werden von den Anwesenden gewählt: „Der einheitliche Katechismusunterricht in den anhaltischen Volksschulen" und „Die Lehrerbildungsfrage." Der Jahresbeitrag zur Hauptkasse wird auf 1 M. für jedes Mitglied festgesetzt.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erhielt Hr. Mittelschullehrer Pickert-Zerbst das Wort zu dem Vortrage: „Die deutsche Sprachlehre in der Volksschule." Redner faßte den Inhalt des Vortrags in folgenden Leitsätzen zusammen:

1. Ziel: Einführung in den rechten Gebrauch und in das Verständniß unserer Muttersprache aufgrund der historischen Grammatik.

2. Der Umfang des zu behandelnden Stoffes der deutschen Sprachlehre richtet sich nach den gegebenen Schulverhältnissen:
a) Ausscheidung alles unnöthigen Ballastes aus der Sprachlehre.
b) Einführung in den Sprachbau zur Unterstützung der Uebersicht des Sprachinhaltes.
c) Behandlung der Wortlehre, soweit sie zum richtigen Gebrauch der Sprache nothwendig ist, besonders Uebung in der Reklion zur Befestigung des Sprachgefühls.
d) Betrachtungen aus der Laut- und Wortbildungslehre.

3. Form:
a) Der Unterricht in der deutschen Sprachlehre beginnt frühestens mit dem dritten, spätestens mit dem fünften Schuljahre. Als Vorbereitung auf denselben werden falsche Formen und Wendungen ohne sprachliche Gründe berichtigt und ähnliche richtige Formen eingeübt, um das Sprachgefühl zu wecken und zu stärken.
b) Der Satz ist der Ausgangspunkt des eigentlichen deutschen Sprachunterrichts. Satz- und Sprachlehre stehen in steter Wechselbeziehung zu einander.
c) Das Lesebuch ist der Mittelpunkt des deutschen Sprachunterrichts.

4. In Bezug auf die grammatischen Bezeichnungen kommen in allen Schulen die deutschen in Gebrauch.

Der Referent steht auf dem Standpunkt des Seminardirektors Kern, welcher als Ziel des grammatischen Unterrichts die Sprachgewandtheit der Kinder, hauptsächlich hervorgegangen aus einem tiefen Einblick in den Bau und Reichthum unserer Muttersprache und aus besonderer Betonung ihrer historischen Entwickelung, hinstellt. Allerdings stellte der Verfasser nur das Ideal solchen Unterrichtes auf, ohne die praktische Verwendbarkeit dieser Methode und ihre Durchführung in der Volksschule, die eine vollständige Reform dieses Unterrichtsfaches bedeuten würde, anzugeben.

Der Korreferent, Hr. Seminarlehrer Weile-Köthen, vertrat den Standpunkt des Seminardirektors Kehr, der die Grammatik mehr als ein System auffaßt, das die im gesammten Sprachunterricht gewonnenen Regeln in eine gewisse Ordnung bringt und so den Kindern durch Einübung zum festen Eigenthum macht. Er wünschte zum Schluß, daß ein Ausschuß erwählt würde, in welchem über einen eventuell abzufassenden Leitfaden und über die endgiltige Festsetzung der grammatischen Bezeichnungen berathen werden sollte.

In der nun folgenden Besprechung ergriff auch der Hr. Oberschulrath Geh. Regierungsrath Rümelin das Wort und äußerte, daß die herzogl. Regierung im Verein mit Schulmännern schon die Frage der Einigung in dem bezüglichen Ausdrucke erwogen habe, daß es sich aber durchaus nicht empfehle, sie jetzt schon zur Entscheidung zu bringen, da dieselbe im ganzen Deutschen Reiche noch in Fluß und Bewegung stehe. Ganz entschieden müsse er sich aber dagegen wenden, daß Anhalt die unendliche Zahl der vorhandenen Leitfaden noch um einen eigenen vermehren solle, das würde eine Vergötterung des heimtischen Schulwesens sein. — Darauf nahm die Versammlung folgenden Antrag an:

In Rücksicht darauf, daß vom Vertreter der Oberschulbehörde die Mittheilung gemacht ist, daß die herzogl. Regierung Schritte zur Einigung in den grammatischen Bezeichnungen thun werde, sieht die 17. Versammlung des Anhalt. Lehrervereins davon ab, die Angelegenheit weiter zu berathen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Um 2 Uhr vereinigte eine Festtafel etwa 180 Personen in dem Versammlungssaale. In einem Eröffnungstoast gedachte Hr. Oberschulrath Rümelin derjenigen, die der Tod aus den Reihen des Vereins gerissen hatte, sowie derer, die, von schwerer Arbeit ermüdet, die Hand vom Pfluge zurückziehen mußten. An ihrer Stelle traten alljährlich jugendliche Kräfte ein, sodaß der Verein von Jahr zu Jahr ein wechselvolles Bild bot. Was ihn aber diesen Wechsel überdauern lasse, was ihm gleichsam ein ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht sein solle, das ist die Liebe zum Erziehungswerke. Die Lust zu demselben werde bei jedem anhaltischen Lehrer noch durch die Gewißheit gefördert, daß auch das Fürstenhaus mit warmem Interesse der Entwickelung, dem Gedeihen dieses Werkes folge. In diesem Sinne brachte der Redner ein Hoch auf Se. Hoheit den Herzog aus. Die Versammlung nahm darauf ein vom Hauptvorstande vorgeschlagenes Ergebenheitstelegramm an, auf welches am Abend huldvolle Antwort erfolgte. In launiger und ernster Weise wechselten nun noch verschiedene Toaste ab. Am Abend fand ein vom Lehrerverein veranstaltetes Konzert unter Mitwirkung des gemischtchörigen Gesangvereins zu Bernburg statt. In exakter Weise wurde die Tannhäuser-Ouvertüre und ein Konzert-Solo für Violine zu Gehör gebracht. Das Hauptinteresse nahmen die in den Chorpartien wie in den Solostimmen sehr gut durchgeführten „Kreuzfahrer" von Niels-W. Gade in Anspruch. Für morgen ist ein Ausflug zur Besichtigung des Salzbergwerks Leopoldshall geplant.

18. Hauptversammlung des Thüringer Städte-Verbandes.
(Schluß.)

§ Apolda, 5. Okt.

Am heutigen Haupttag hatten sich früh bereits zahlreiche Gäste zu einem Spaziergang nach dem Schöterngrund vereinigt. Kurz nach 10 Uhr begann alsdann die Hauptversammlung im Harmoniesaale. Den Vorsitz führte O. B. M. Muther-Koburg. Vertreten sind Altenburg, Apolda, Arnstadt, Blankenhain, Camburg, Erfurt, Gehren, Gera, Gotha, Greiz, Greußen, Hildburghausen, Jena, Koburg, Langensalza, Meiningen, Naumburg, Neustadt a. O., Roda, Rudolstadt, Schmalkalden, Schmölln, Sondershausen, Sulza, Tennstedt, Themar, Waltershausen, Weimar, Weißenfels. Neu eingetreten in den Verband sind Blankenhain, Naumburg und Tennstedt. Die Versammlung beschließt, Geh. Reg.-Rath Breslau-Erfurt das Bedauern über sein Ausscheiden auszusprechen.

Erster Bürgermeister am Ende-Rudolstadt theilt mit, daß in Rudolstadt die Pensionirung der Gemeindebeamten von der Regierung angestrebt wird.

Hierauf hält Bürgermeister Liebetrau-Gotha den Hauptvortrag: „Einführung in das Reichsgesetz über die Invaliditäts-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891008023/fragment/page=0003

und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 mit besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der Gemeinde-Verwaltungen." Referent giebt zunächst die Grundzüge des Gesetzes in leicht faßlicher Weise und knüpft daran werthvolle Winke für die Handhabung des Gesetzes durch die Gemeindebehörden. Gerade die Gemeinde ist berufen, das Gesetz in den Kreisen der gesammten Bevölkerung vertraut zu machen. Reicher Beifall wird dem Redner zutheil. Die Versammlung beschließt die sofortige Drucklegung des Vortrages.

Hierauf giebt der Vorsitzende den Rechnungsbericht, der sehr erfreulich lautet. Der bisherige Vorstand wird per Acclamation wiedergewählt. Anstelle des Geh. Reg.-Rath Lau-Erfurt wird Bürgermeister Kirchhoff-Erfurt gewählt. Zum Ort der nächstjährigen Versammlung wird Altenburg gewählt.

Auf Vorschlag des Bürgermeisters am Ende dankt die Versammlung dem Vorsitzenden durch Erhebung von den Plätzen für die umsichtige Geschäftsführung. Hierauf wird die Versammlung geschlossen.

Um ½2 Uhr fand ein Festmahl statt, welches, gewürzt durch viele Reden, heiter verlief.

---

* Görlitz, 5. Okt. Der 40. Philologen-Kongreß beendete heute mittag seine wissenschaftlichen Arbeiten. Nachmittags schloß sich daran unter reger Betheiligung der Bevölkerung die Vorführung von Gymnasial-Jugendtypen. Dieselben erfreuten sich einer günstigen Aufnahme.

Aus dem Leserkreise.

Noch einmal die Wegeverhältnisse in den „Weingärten."

Halle, 4. Okt.

Mit Stolz kann man als Hallenser beobachten, wie Magistrat und Stadtverordnete vereint auch die Straßen der alten, innern Stadt hinsichtlich des Pflasters und der Bürgersteige sowie sonstiger Regulirungen verbessern und den Verkehr erleichtern. Traurig muß es dagegen denjenigen stimmen, den das Schicksal nach dem Süden der Stadt, nach Overglauche, insbesondere in die „Weingärten", verschlägt.

Hier wandert man, wie schon kürzlich in einer Zuschrift gesagt, von dem früheren Hauptthore an der Freyberg'schen Brauerei vorüber bis etwa zur Mitte der „Weingärten" in einem Pfuhle, der jeder Beschreibung spottet; ja es ist sogar gefährlich, dort zu gehen, denn jeder Schritt kann den Wanderer zu Falle bringen. Wie so mancher mag wohl hier, namentlich bei der nicht genügenden Beleuchtung am Abend mit der Mutter Erde in engste Berührung gekommen, und wie mancher Ausruf des Unwillens diesem Straßenzustande gewidmet worden sein.

Trottoir ist so gut wie gar nicht vorhanden, das Pflaster, aus den geringsten Steinen, Berg und Thal bildend, hergestellt und mit einer dicken, rothen Thonschicht überzogen, welche die Fuhrwerke, die den in der Thorstraße ausgeschachteten Thon nach dem Schaaf'schen Ziegeleigrundstück befördern, abtreten bezw. durch Vergetteln bilden. Seit Jahren ist dieser Zustand zur Plage dieser Gegend geworden.

Es ist nun zwar polizeilich den Geschirrführern bei Strafe angedroht, streng darauf zu achten, daß nichts von dem Wagen herabfällt, aber bisher ist es beim Alten geblieben.

Ein nach den Weingärten verschlagener Bürger.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Sofia, 5. Okt. [Telegr.] Die Regierung wird am 9./21. d. aus der Zehent-Abgabe herrührendes Getreide zum Verkauf bringen, darunter ungefähr 50 Millionen Oka harten Weizen, 21 Millionen Oka weichen Weizen, 1,800,000 Oka Mischweizen, 13 Millionen Oka Roggen, 18 Millionen Oka Gerste, 1 Million Oka Spelz, 9 Millionen Oka Hafer und 300,000 Oka Hirse. Die Verkaufsbedingungen werden durch die großen europäischen Zeitungen veröffentlicht werden.

— Pommersche Hypotheken-Actien-Bank. Am 10. d. läuft der Termin ab, bis zu welchem die Konvertirung der noch in Umlauf befindlichen Zinsclaps-Pfandbriefe zu den bisherigen Bedingungen gestattet ist. — Vom 11. ab bis 25. Okt. ist ein weiterer Termin zu ungünstigeren Bedingungen, nämlich: 7 Proz. (bisher 8 Proz.), 4 Proz. (5 Proz.), 2½ Proz. (3 Proz.), 1½ Proz. (2 Proz.) festgesetzt, außerdem kann der Umtausch voraussichtlich auch noch nach dem 25. Okt., jedoch zu abermals ungünstigeren Bedingungen erfolgen. Es wird noch bemerkt, daß sich übrigens, infolge der jüngst ergangenen Mahnungen, in den letzten Tagen ganz besonders Besitzer von sprozentigen zu 120 rückzahlbaren Zinsclaps-Pfandbriefen durch Einreichung ihrer Pfandbriefe der Konvertirung günstiger gestimmt zeigen. Im Vorigen hat die Konvertirung in den letzten 14 Tagen nur geringen Fortgang gewonnen und man wird die Inhaber der Bank unumwegt ins Auge zu nehmen haben, falls nicht in kürzester Frist noch bedeutend größere Beträge zur Konvertirung gelangen.

— Posener Spritz-Actiengesellschaft. Der Bericht für 1888/89 beleuchtet die Folgen des Branntweinsteuergesetzes, sowie der spanischen Spirituspreise; bei den ungünstigen Verhältnissen erzielte sich für die Fabrik eine Verminderung des Absatzes um die Hälfte. Das rückzahlbare Quantum sank von 8,1 Mill. im Vorjahre auf 4,2 Mill. l. Der Rohgewinn stellt sich auf 217,070 M., der Reingewinn auf 66,484 M. Von letzterem werden 35,446 M. zu Abschreibungen und 22,500 M. zur Vertheilung von 3 Proz. Dividende verwendet. Die Bestände an Sprit und Spiritus bezifferen sich auf 583,745 M. Der Bericht bezeichnet es als wahrscheinlich, daß die Notlage des Gewerbes noch eine Zeit lang anhält, dann aber allmälig zur Gesundung führen werde.

— Sächsische Kammgarnspinnerei zu Harthau. Der Jahresbericht für 1888/89 enthält die Mittheilungen, welche bereits vor einiger Zeit über den Abschluß veröffentlicht sind. Der Rohgewinn beträgt 200,861 M. und wird mit 50,000 M. zu Abschreibungen und mit 148,469 M. zur Zahlung der Unterbilanz verwendet. Die Produktion stieg um 633,437 kg im Vorjahre auf 696,082 kg. Der Absatz betrug 4,432,224 M. gegen 3,924,313 M. An Aufträgen lagen am 1. Mai d. J. 223,000 kg zu lohnenden Preisen vor; das gleiche Verhältniß besteht auch noch zur Zeit. Die Direktion wünscht nun Erweiterungen und Verbesserungen im Betriebe vorzunehmen, weshalb der Aufsichtsrath die erwähnte Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill. M. Vorzugsaktien vorschlägt. Davon sollen 700,000 M. zu Erweiterungen und der Rest als Betriebsmittel dienen. Es wird damit das Grundkapital, welches bisher aus 2,040,000 M. Stammaktien besteht, beinahe verdoppelt. Der Bericht besagt nicht, weshalb der Verwaltungsrath zur Ausgabe von Vorzugsaktien schreitet.

— Die Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft zu Rabenau erzielte 1888/89 einen Rohgewinn von 2,8,212 M.; nach Abzug von 41,549 M. Abschreibungen und 98,040 M. Geschäftsunkosten verbleiben ein Reingewinn von 68,623 M., von welchem neben den üblichen Dotirungen (zum Reservefonds 8235 M.) 53,340 M. zur Zahlung von 12 Proz. Dividende (im Vorjahre 10 Proz.) auf die Prioritätsaktien dienen, während die wenigen noch umlaufenden alten Aktien (20,000 M. nom.) 1 Proz. Dividende erhalten. Durch Rückkauf von 33 Stück der letzteren wurde das Aktienkapital von 464,800 M. auf 455,000 M. herabgesetzt.

— Aus London wird nach dem „Statist" gemeldet, eine Gruppe deutscher Bankiers (Gleichröder an der Spitze) habe mit der italienischen Regierung ein Abkommen für eine sehr große Ausgabe von 5prozentigen Obligationen getroffen. Ein Theil sei zu etwa 50 fest genommen; der Ausgabepreis ist noch nicht festgestellt.

— Der Abschluß der Dillinger Hüttenwerke ergiebt einen Rückgang des Gewinnes von 837,228 M. auf 654,076 M.; die Dividende beträgt 11 Proz. gegen 13 Proz.

— Zahlungseinstellungen. * Mailand, 5. Okt. Das Handelsgericht hat das seitens der Provinzialbank von Bari nachgesuchte Moratorium abgelehnt und gestern über dieselbe Konkurs verhängt. — Londoner Telegrammen nach das Hallitment dreier englischer Zuckerfirmen, und zwar einer in Glasgow und zweier in Liverpool, von denen eine bedeutend sein soll, da neben großen Rohzucker-Engagements auch bedeutende Brasil-Spekulationen offen sind.

Waaren- und Produktenberichte.

Israelitischen Feiertags halber fielen am 5. d. an verschiedenen Plätzen die Märkte bezw. Börsen aus.

Getreide.

* Berlin, 5. Okt. Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine fester. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 182—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 186 M., per diesen Monat —,—, per Okt.-Nov. 196—196,25 bez., per Nov.-Dez. 187,5 bez., per Frühjahr —,—, per April-Mai 194,5 bez.

Kaufweizen per 1000 kg Loco —. Termine —. Gekündigt —— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —,— M., per diesen Monat —,—, per April-Mai —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco feine Waare fester. Termine höher. Gekündigt —— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 152—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 160 M., per diesen Monat —, per Okt.-Nov. 160,25 bez., per Nov.-Dez. 161,5 bez., per April-Mai 165 bez., per Mai-Juni —.—.

Gerste per 1000 kg. Fest. Große und kleine 135—200 M. Futtergerste 135—146 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine fest. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 150—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 154—158, feiner 160—168 ab Bahn bez., russischer 152—160 frei Wagen bez., per diesen Monat —,—, per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. 148,5 bez., per April-Mai —, per Mai-Juni —.

* Magdeburg, 5. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Kaufweizen 133—143 M. Weißweizen —.— M., glatter engl. Weizen 174—182 M., Kaufweizen 163 bis 170 M., Roggen 160—164 M., Chevaliergerste 175—200 M., Landgerste 155—172 M., Hafer 150—165 M. per 1000 kg.

* Nordhausen, 5. Okt. (Amtl.) Weizen 17,40—18,00, Roggen 16,50—17,20, Gerste 15,50—17,50, Hafer 14,00—14,25 M.

* Leipzig, 5. Okt. Weizen per 1000 kg netto loco inländischer alter 192—194 M. bez. u. B., do. neuer 170—190 M. bez. u. Br., ausländ. 212—218 M. bez. u. Br. Behauptet. Roggen per 1000 kg netto loco inländischer 170—174 M. bez., ausländischer 165—170 M. bez. und Br. Fest. Gerste per 1000 kg netto Braugerste 150—155 bez. u. Br., Mahl- und Futtergerste 128—135 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco inländischer 154—158 M. bez. u. Br.

* Stettin, 5. Okt. Weizen fest, loco 174,00—182,00, do. per Okt.-Nov. 182,00, do. Nov.-Dez. 183,00, do. per April-Mai 189,50. Roggen fester, loco 157,00, do. per Okt.-Nov. 156,50, do. per Nov.-Dez. 157,50, per April-Mai 161,50. Pommerscher Hafer loco 148—153.

* Hamburg, 5. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175 bis 184. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—170, do. russischer loco ruhig, 100—104. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 5. Okt. Weizen per Herbst 8,55 Gd., 8,57 Br., per Frühjahr 9,16 Gd., 9,18 Br. Roggen per Herbst 7,58 Gd., 7,60 Br., per Frühjahr 7,80 Gd., 7,82 Br. Hafer per Herbst 7,34 Gd., 7,36 Br., per Frühjahr 7,63 Gd., 7,65 Br.

* Paris, 5. Okt. Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Okt. 22,30, per Nov. 22,60, per Nov.-Febr. 23,10, per Jan.-April 23,40. Roggen ruhig, per Okt. 14,00, per Jan.-April 14,50.

* Paris, 5. Okt., nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Okt. 22,80, per Nov. 22,90, per Nov.-Febr. 23,10, per Jan.-April 23,40. Roggen ruhig, per Okt. 14,00, per Jan.-April 14,50.

* Antwerpen, 5. Okt. (Telegr.) Weizen behauptet. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

* Amsterdam, 5. Okt. (Telegr.) Weizen per Nov. 191, per März 198. Roggen per Okt. 131 à 132, per März 139 à 140 à 141.

* New-York, 5. Okt. (Telegr.) Neuer Winterweizen loco 86, Weizen per Okt. 85⅞, per Nov. 86¼, per Dez. 87⅛.

* New-York 5. Okt. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 88.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	4. Okt.		5. Okt.	
fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M
fein Brodraffinade	—,—	„	28,00	„
Gem. Raffinade II.	—,—	„	—,—	„
Gem. Melis I.	—,—	„	26,75—27,00	„
Krystallzucker I.	—,—	„	27,50	„
Krystallzucker II.	—,—	„	26,50	„
Melasse Ia	—,—	„	—,—	„
Melasse IIa	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 5. Okt.: ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	4. Okt.		5. Okt.	
Grannlirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korng. Rend. 92%	—,—	„	16,70—17,60	„
„ „ 88%	—,—	„	16,00—16,35	„
Nachpr. „ 75%	—,—	„	11,30—13,50	„

Tendenz am 5. Okt.: Stetig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:
abgesehen Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notirtes.
b. frei an Bord Hamburg.

Okt. 12,50 bez.
Nov. 12,67½ Br.
Nov.-Dez. 12,70 Br., 12,60 G.
Dez. 12,60 G.
Jan. —,—.
Jan.-März —.—.
Febr.-März 13,15 bez., 13,10 Br.,
13,05 G.
März 13,10 bez., 13,05 G., 13,10 Br.
Tendenz: Still.

Die Aelteren der Kaufmannschaft.
Liquidationspreise am 5. Okt., Mittags 11½ Uhr.

	frei auf Speicher Magdeburg.		frei an Bord Hamburg.	
Oktober	12,50	M.	12,50	M.
November	12,30	„	12,60	„
Dezember	12,30	„	12,60	„
Januar	12,50	„	12,80	„
Februar	12,65	„	12,95	„
März	12,75	„	13,05	„

Zucker-Liquidationskasse.

* Hamburg, 5. Okt. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Okt. 12,50, per Dez. 12,60, per März 12,37½, per Mai 13,07½. Ruhig.

* Hamburg, 5. Okt. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Okt. 12,42½, per Dez. 12,60, per März 12,90, per Mai 13,12½. Stetig.

* Paris, 5. Okt. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 31,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per Okt. 34,75, per Nov. 35,00, per Okt.-Jan. 35,25, per Jan.-April 36,25.

* Paris, 5. Okt. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% matt, loco 31,25. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 kg per Okt. 34,75, per Nov. 35,00, per Okt.-Jan. 35,10, per Jan.-April 36,10.

* London, 5. Okt. (Telegr.) 96% Javazucker 15½ matt. Rübenrohzucker neue Ernte per Okt. 12¼ matt, Centrifugal 15.

* New-York, 5. Okt. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 5 9/16 nom.

Kaffee.

* Hamburg, 5. Okt. Kaffee ruhig, Umsatz —,— Sack.

* Hamburg, 5. Okt., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Okt. 81¼, per Dez. 82, per März 78½, per Mai 79½. Behauptet.

* Hamburg, 5. Okt., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Okt. 82, per Dez. 82½, per März 79½, per Mai 79. Stetig.

* Havre, 5. Okt. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Point Baisse. Rio 8000 Sack, Santos 10,000 Sack, Receipts für gestern.

* Havre, 5. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Dez. 96,25, per März 95,50, per Mai 97,50. Kaum behauptet.

* New-York, 5. Okt. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19½. Rio Nr. 7, low ordinary per Nov. 15,72, per Dez. 15,72.

* Rio de Janeiro, 4. Okt. Wöchentliche Zufuhr in Rio 42,000 Sack, Kaffeevorrath in Rio 330,000. Neue Ablaufungen nach den Ver. Staaten 38,000, do. nach Hamburg —, nach Triest —, nach dem übrigen Europa 6000. Gemachte Verkäufe bei letzter Depesche 42,000 Sack. Preis von ordin. first in Rio 61,50. Kurs auf London 27⅛. Tendenz in Rio: fest.

Petroleum.

* Berlin, 5. Okt. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen per 100 Ctr. Fest. Gekündigt —, kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,—, Durchschnittspreis —,— M.

* Stettin, 5. Okt. Loco —.—.

* Hamburg, 5. Okt. Petroleum still, Standard white loco 6,85 Br., —,— Gd., per Nov.-Dez. 6,80 Br., —,— Gd.

* Bremen, 5. Okt. (Schlußber.) Petroleum stetig, Standard white loco 6,65 Br.

* Antwerpen, 5. Okt. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. u. Br., per Sept.-Okt. 17 bez., 17½ Br., per Nov.-Dez. 17½ Br., per Jan.-März 17 Br. Ruhig.

* New-York, 5. Okt. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,00 Gd., do. Pilsbedehöhe 7,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,55, do. Pipe line Certificates per Nov. 96⅞. Fest, ruhig.

* New-York, 5. Okt., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Nov. 96⅞.

Spiritus.

* Berlin, 5. Okt. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 % nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat —,—. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Geschäftslos. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,8 bez., per diesen Monat —,— bez., per Okt.-Nov. —,— bez., per April-Mai —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 34,8 bez., per diesen Monat 33,6 bez., per Okt.-Nov. 32,3 bez., per Nov.-Dez. 31,9 bez., per Dez.-Jan. —,— bez., per Jan.-Febr. —,—, per Febr.-März —,—, per April-Mai 32—32,3 32,9 bez., per Mai-Juni 33,2—33,1 bez.

* Magdeburg, 5. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß. —,— M. bez. 50 M., 35,60 bez 70 M. Steuerausschlag.

Die Aelteren der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 5. Okt. (Hermann Walther.) (Wochenbericht.) Der Spiritus-Markt war in der verflossenen Woche flau und Preise haben etwa 1 M. von ihrem Werthe aufgeben müssen. Der Grund hierfür ist hauptsächlich in den Umstande zu suchen, daß die bewußte Hochprozentverzeugung ihre Steigung immer schwerer zu behaupten scheint, was beim Eintritt in den Monat Oktober eben nicht Wunder nehmen kann. In den gewichenen Preisen zeigte sich endlich einmal wieder etwas Waarenbegehr von Seiten der Kundschaft und ist angenommen, daß sich — wenn uns nicht noch ein mal Ueberraschungen in Bezug auf die Preise bescheren werden! — das Geschäft in nächster Zeit wieder etwas lebhafter erhalt, da die Abnehmer doch wohl endlich wieder an den Markt treten müssen. Die Meinung für spätere Sichten ist noch immer recht lustlos, da man infolge der anerkannt guten Kartoffelernte nie auf einen stärkern Brennereibetrieb rechnet und die ganze Lage des Spiritusgeschäftes keine Anregung zu Meinungsäußerungen bietet.

Kartoffelspiritus, Ueberbar ohne Faß, wurde amtlich wie folgt notirt:

30. Sept.	36,70	bei 70 M.	Steuerausschlag.	
1. Okt.	35,90	„ 70 „	„	„
2. „	35,50	„ 70 „	„	„
3. „	35,80	„ 70 „	„	„
4. „	35,20	„ 70 „	„	„
5. „	35,60	„ 70 „	„	„

Vom Speicher unter freier Verfaßung der Gebinde 35,90—36,20 M. bez.

Melassespiritus per Oktober 50er 53,00 M. bezahlt.

* Leipzig, 5. Okt. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,60 M. nominell, mit 70 M. do. 34,80 M. nominell.

* Stettin, 5. Okt. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53,90, mit 70 M. Konsumsteuer 34,20, per Okt.-Nov. mit 70 M. Consumsteuer 32,40, per Nov.-Dez. mit 70 M. Konsumsteuer 31,80, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 32,80.

* Hamburg, 5. Okt. Spiritus still, per Okt.-Nov. 23½ Br., per Nov.-Dez. 22 Br., per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21¾ Br.

* Paris, 5. Okt. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Okt. 38,50, per Nov. 38,75, per Nov.-Dez. 39,00, per Jan.-April 40,50.

* Paris, 5. Okt. (Schlußbr.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Okt. 38,50, per Nov. 38,75, per Nov.-Dez. 39,00, per Jan.-April 40,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 5. Okt. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine fest. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat 61,8 bez., per Okt.-Nov. 63,2 bez., per Nov.-Dez. 62,5 bez., per April-Mai 1890 60,7 bez.

* Leipzig, 5. Okt. Raps per 1000 kg netto — M. bez. Rapskuchen per 100 kg netto 15,50—16,00 M. bez. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 67,50 M. Br. Beschränk.

* Stettin, 5. Okt. Rüböl ruhig, per Okt.-Nov. —,—, per April-Mai 61,50 M.

* Hamburg, 5. Okt. Rüböl (unverzollt) behauptet, loco 69,00.

* Paris, 5. Okt. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl ruhig, per Okt. 68,75, per Nov. 67,25, per Nov.-Dez. 67,50, per Jan.-April 67,50.

* Paris, 5. Okt. (Schlußbericht) (Telegr.) Rüböl behauptet, per Okt. 67,00, per Nov. 67,50, per Nov.-Dez. 68,00, per Jan.-April 67,75.

* New-York, 5. Okt. (Telegr.) Schmalz loco 6,57, do. (Rohe & Brothers) 6,95.

Futtermittel 2c.

Hamburg, 4. Okt. Palmkuchen, deutsche 115 M. Cocosnußkuchen deutsche 135—150 M., Baumwollsaatkuchen 130—135 M., Erdnußkuchen 135—150 M. je nach Qual., Rappskuchen 140—150 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 100—105 M., für 1000 kg. Rüböl matt, loco 68,00 M. Br. Leinöl ruhig, loco 45,50 M. Br.

Baumwolle.

* Liverpool, 3. Okt. (Telegr.)

Offizielle Notirungen.

Amerik. good ordin.	5 3/16	Comra fair	4 1/4
„ low middling	6 7/16	„ good fair	4 1/2
„ middl.	6 7/16	„ good	4 13/16
„ middl. fair	6 9/16	„ fine	5 9/16
Pernam fair	6 3/4	Scinde good fair	—
„ good fair	6 7/8	„ good	4 1/2
Cearu fair	6 3/4	Bengal good fair	—
„ good fair	6 11/16	„ good	4 1/4
Bahia fair	—	„ fine	4 7/16
Maceio fair	6 3/4	Madras, Tinnevelly, fair	4 3/4
Maranham fair	6 3/4	„ „ good fair	5 1/4
Egyptian brown fair	—	„ „ good	5 1/4
„ good fair	7 1/4	„ Western fair	4 1/16
„ good	8 1/4	„ „ good fair	4 1/4
„ white fair	—	„ „ good	4 3/4
„ good fair	—	Peru rough fair	7 9/16
„ good	—	„ „ good fair	8 1/16
M. A. Broach good	5 3/16	„ „ good	8 1/4
„ „ fine	6 1/4	„ moderat. rough fair	7 1/2
Dhollerah fair	4 1/4	„ „ good fair	8
„ good fair	4 1/2	„ „ good	8 1/4
„ good	4 11/16	„ smooth good	6 7/16
„ fine	5 7/16	„ „ good fair	6 3/4

* Liverpool, 5. Okt. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Amtlich unsicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 10,000 B.

* Liverpool, 5. Okt. nachm. 12 Uhr 10 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner träge, Sonstige betrg Middl. amerikanische Lieferung: stetig.

* Liverpool, 5. Okt., nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: Okt. 5 29/32 Käuferpreis, Okt.-Nov. 5 1/32 Verkäuferpreis, Nov.-Dez. 5 1/32 do., Dez.-Jan. 5 29/64 do., Jan.-Febr 5 29/64 do., Febr.-März 5 29/64 do., März-April 5 7/32 do., April-Mai 5 7/32 do., Mai-Juni 5 7/32 do., Juni-Juli 5 7/32 d. Käuferpreis.

* New-York, 5. Okt. (Telegr.) Baumwolle in New-York 10 3/4, do. in New-Orleans 10.

* New-York, 4. Okt. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 246,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 83,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 92,000 Ballen, Vorrath 209,000 Ballen.

Metalle.

* Breslau, 5. Okt. (Telegr.) Fest unsicher.

* Glasgow, 5. Okt. (Telegr.) Die Vorräthe von Roheisen in den Stores befinden sich auf 969,726 Tons gegen 1,011,333 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen ist gegen 87 im vorigen Jahre.

* London, 4 Okt. Zinn 82¼ Lstrl. Kupfer 43¾ Lstrl. Zink 22 Lstrl. Blei, engl. 12¼ Lstrl., span. 12¼ Lstrl. Quecksilber 9¼ Lstrl.

* New-York, 3. Okt. Zinn, Straits 20,35 Doll. Eisen, Nr. 1 Coltnes 23,25 Doll.

* New-York, 5. Okt. Kupfer per Nov. nom.

Ueber Carbonnatron-Oefen werden folgende Details veröffentlicht: Die Heizung umfaßt drei Klassen: A. für offene, gut ventilirte unbewohnte Räume Oefen ohne jeden Abzug brennend. — B. Für bewohnte Räume Oefen besonderer Construction mit sicherer Abzugsvorrichtung. — C. Für Schlaf- und Krankenstuben Logen. Circulations-Oefen. Jeder echte Ofen trägt „Nieske Tempaut" eingeprägt und besitzt die Fabrik für ihre Fabrikate Garantie. Prosp. gratis durch die C. N. Heiz-Cie., A. Nieske Dresden. — In Halle a/S. bei W. Heckert.

Den grössten Reichthum besitzt nur Der, der gesund ist. Gesundheit wird aber bei Erkrankung der Schleimhäute durch die Anwendung der Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen No. III. und XVIII., am schnellsten und sichersten erzielt; dieselben reizen nicht zu stark und sind bei Kind, Mann und Greis anwendbar. In allen Apotheken erhältlich à 85 Pfg.

In einer Zeitepoche wie die unsrige, wo alle Ansprüche und Anforderungen an die Leistungsfähigkeit eines Jeden, ob hoch oder gering, auf das Aeußerste gestiegen sind, erlahmen auch die Kräfte des Stärksten zeitweise, und er bedarf eines Stärkungsmittel, um das erwünschte Ziel erreichen zu können. Wie nahe liegt dann die Gefahr, sich eines unzweckmäßigen Nervenmittels zu bedienen, welches trotz des augenblicklichen Vortheils durch die nachfolgende Reaction den Körper auf das Empfindlichste schädigt. Welch ausgezeichnetes Genußmittel bietet dagegen Kemmerich's Fleisch-Pepton! Dieses Präparat, welches im Wesentlichen aus gelösten oder klimstlich verdauten Eiweißstoffen besteht, wird direkt in den Säftestrom des Körpers übergeführt und äußert sofort seine belebende Wirkung.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891008023/fragment/page=0004